

Daniel Laubi
Gemeindeparlamentsmitglied Die Mitte Schlieren

Schlieren, 5. Januar 2024

An den
Stadtrat Schlieren
8952 Schlieren

KLEINE ANFRAGE betreffend Heizen mit erneuerbarer Energie

Geschätzte Damen und Herren

Schlieren ist eine Energiestadt mit Goldlabel und muss die Netto-Nullstrategie umsetzen bis zum Jahr 2040. Dabei ist unter anderem auch ein Ziel, die aktuellen Gas-/Ölheizungs-Betreiber zu motivieren, auf erneuerbare Energien umzusteigen.

Nun ist es aber so, dass die Stadt Schlieren die Umstellung von Gas auf erneuerbare Energie nicht gerade fördert, in dem die Stadt für die Abschaltung der Gasleitung eine happige Gebühr in Rechnung stellt für Ihren Aufwand. Notabene bei Hausbesitzern, die von der Stadt Schlieren lange umworben wurden, dass sie auf Gas umsteigen. Darunter hat es auch Mehrfamilienhausbesitzer, die diese Kosten einfach auf die Nebenkosten umwälzen, was die Nebenkosten der Mieter verteuert. Die Verursachung dieser Gebühr ist deshalb unsozial und trifft vor allem die ärmeren Mieter.

Überall gibt es Förderprogramme für die Umstellung auf erneuerbare Energien. Die Stadt Schlieren kommt hier mit einer abschliessenden Rechnung für die Stilllegung der Gasleitung (Grabungsarbeiten unter anderem) daher, die praktisch die Hälfte der Gelder aus den Förderprogrammen pro Hausbesitzer wieder auffrisst. Ist das Sinn der Fördermassnahmen von Kanton und Bund?

Dazu kommt, dass die Stadt aus dem Gas Fonds jährlich CHF 200'000.—entnimmt, die den Mietern über die Mietnebenkosten belastet werden.

Unter Berufung auf das Gasreglement SKR Nr. 11.20 vom 14. April 1986, Art 17 (Stilllegung) bestraft die Energiestadt fortschrittliche Hausbesitzer und bei Mehrfamilienhäusern die Mieter mit unnötigen zusätzlichen Kosten. Das Reglement wurde in einer Zeit erstellt, als die Umweltsensibilität noch eine völlig andere war als heute.

Das alles erscheint nicht mehr zeitgemäss zu sein.

Ich bitte daher um Beantwortung folgender Fragen:

- Wie motiviert die Energiestadt Schlieren Hauseigentümer zum Umstieg auf CO₂-freie Energien, um die Klimaziele des Bundes und des Kantons zu erreichen?
- Warum setzt sich unsere Stadt nicht dafür ein, das nicht mehr zeitgemässe Gasreglement zu ändern?
- Warum ermöglicht die Stadt nicht die aufwandmässig einfachere Plombierung des Gasanschlusses mit periodischer Prüfung, wie dies die Stadt Zürich anbietet?
- Ist die Stadt bereit, die CHF 200'000.--, die sie jährlich dem Gas-Fonds entnimmt, als Anreiz für Hausbesitzer für die Umsetzung auf erneuerbare Energien einzusetzen?

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen.

Freundliche Grüsse

Daniel Laubi